

Grünwärts

Die Redaktion im Gespräch mit Patricia Gasser

PATRICIA GASSER IN DEN RISCHER GEMEINDERAT

Viele Menschen bewegen sich heute in ihrer eigenen Blase. Ist das bei dir auch so?

Ein Stück weit wahrscheinlich schon – wir alle bewegen uns in unserem gewohnten Umfeld. Umso wichtiger sind mir die alltäglichen Begegnungen: bei der Arbeit, im Verein, auf dem Spielplatz oder am Dorffest. Dort trifft man Menschen mit ganz unterschiedlichen Meinungen. Mein Beruf zeigt mir jeden Tag, wie wertvoll Vielfalt ist. Seit zehn Jahren arbeite ich als Qualitätsmanagerin in einem Zuger Industriebetrieb. Gute Lösungen entstehen dort nie isoliert: Entwicklung, Produktion, Einkauf und Qualität bringen verschiedene Perspektiven ein, die zusammengeführt werden müssen. Genau so verstehe ich Politik: zuhören, unterschiedliche Interessen ernst nehmen und gemeinsam tragfähige Lösungen entwickeln.

Du leitest beruflich ein Team. Was nimmst du aus dieser Führungsrolle mit in die Politik?

Führung bedeutet für mich, Menschen zu stärken, damit sie ihren Beitrag leisten können. Wir nutzen in der Firma das Prinzip «Disagree and Commit»: Jede Person bringt ihre Argumente offen ein, aber wenn die Entscheidung nach intensiver Diskussion steht, tragen sie alle gemeinsam mit. Zudem durfte ich letztes Jahr am Leadership-Programm des European Economic Forum teilnehmen. Der Austausch mit Führungskräften aus Wirtschaft und Gesellschaft hat mich bestärkt: Komplexe Herausforderungen lösen wir nur miteinander – das wünsche ich mir auch für unsere Gemeinde.

Du bist Mutter – was ist dir für die Gemeinde Risch besonders wichtig?

Die Verkehrssicherheit liegt mir am Herzen. Eine Tempo-30-Zone zwischen Linden- und



Patricia Gasser aus Rotkreuz setzt sich für eine lebendige Gemeinde Risch ein.

Sportplatzkreisel würde die Begegnungszone in Rotkreuz optimal ergänzen. Davon profitieren Kinder auf dem Schulweg genauso wie Besuchende und Bewohnerschaft vom Pflegeheim und Velofahrende. Zudem brauchen wir lebendige Treffpunkte: Der Gemeindespielplatz bei der Kirche Rotkreuz könnte zu einem Generationenspielplatz werden, und beim Sportplatz wünsche ich mir einen Outdoor-Platz für Jugendliche. An viel genutzten Orten, wie beim Hüttli/Grillplatz im Sijentalwald, könnten Kompotois (Toiletten) hingestellt werden.

Was bedeutet für dich mehr Lebensqualität und wie gestaltest du Nachhaltigkeit?

Nachhaltigkeit ist für mich ein Gewinn an Lebensqualität. Ein schattiger Weg unter Bäumen und ruhige Plätze ohne Ver-

Patricia Gasser – ein neues Gesicht im Rischer Gemeinderat

- 1987, aufgewachsen als Patricia Doll in Rotkreuz
- Heimatort: Liestal BL
- Teamleiterin Qualitätsmanagement, MSc Materialwissenschaften
- Verheiratet, Mutter zweier Töchter
- Mitglied Kommission Gesundheit/Soziales
- Co-Präsidentin Grüne Risch-Rotkreuz
- Leiterin KiTu TSV 2001 Rotkreuz
- Verein Rotchrüezer Fasnacht
- KISS Genossenschaft Risch
- Hobbies: Zelten, Lesen, Skifahren, Wandern, Fasnacht

Die SP und GLP Risch-Rotkreuz unterstützen die Kandidatur von Patricia Gasser.



Patricia Gasser liebt Zeltferien.

kehrslärm machen Risch lebenswert. Die Nutzung des Solarpotentials passt zu unserem Label Energiestadt, dies kann stärker vorangetrieben werden. Es geht darum, Risch so weiterzuentwickeln, dass auch kommende Generationen hier gerne leben.

Du hast einen anspruchsvollen Job, Führungsverantwortung und zwei kleine Kinder. Warum kandidierst du genau jetzt?

Genau deswegen. Ich bin hier aufgewachsen und wünsche mir eine gute Zukunft für unsere Gemeinde. Es geht uns gut, doch als Qualitätsmanagerin sehe ich immer Potenzial für Verbesserungen. Ich engagiere mich bereits in Vereinen, der Sozialkommission und beim Familienleitbild. Mein Umfeld stärkt mir den Rücken und unterstützt mich. Ein Gemeinderatsamt bedeutet Verantwortung und genau die-

se Verantwortung möchte ich übernehmen. Bezahlbarer Wohnraum beschäftigt viele. Was ist hier dein Ansatz?

Wohnraum muss für Familien, junge Erwachsene und Ortsansässige bezahlbar bleiben, denn eine Gemeinde lebt von ihrer Vielfalt. Beim Weber-Areal habe ich mich daher für 50 statt 30 Prozent gemeinnützigen Wohnbau eingesetzt. Zudem unterstütze ich die Vorkaufsrecht-Initiative: Sie gibt der Gemeinde flexibel ein wirksames Instrument in die Hand.

Wie willst du als Gemeinderätin den Dialog mit der Bevölkerung sicherstellen?

Ein echter Austausch ist für mich zentral. Als einfaches Mittel stelle ich mir einen regelmässigen «Tag des offenen Büros» vor – eine Open-Door-Kultur, wie wir sie aus Unternehmen kennen. Ich möchte die Hürde zwischen Bevölkerung und Gemeindeverwaltung abbauen, damit Ideen und Kritik unkompliziert eingebracht werden können.

Welches Ressort würde dich am meisten reizen?

Da meine Kinder jetzt in Schule und Kindergarten starten, interessiert mich das Bildungsressort sehr. Durch meinen technischen Beruf wäre aber auch das Ressort Tiefbau spannend. Grundsätzlich bin ich aber offen und motiviert für jede Aufgabe im Gremium.

Kurz und bündig

Reuss oder Zugersee?

Zugersee – mit zwei kleinen Kindern ganz klar.

Teamsport oder Einzelsport?

Teamsport. Gemeinsam erreicht man mehr.

Welcher Anlass in Risch bedeutet dir besonders viel?

Die Fasnacht. Das ganze Dorf kommt zusammen, man begegnet sich, kommt ins Gespräch und kann den Alltag einmal hinter sich lassen. Solche Momente stärken eine Gemeinde.



Das Velo gehört zum täglichen Verkehrsmittel von Patricia Gasser.

Vorkaufsrecht-Initiative im Kanton Zug

MEHR BEZAHLBARE WOHNUNGEN FÜR ZUG!

« Im Kanton Zug wird Wohnen für viele unbezahlbar. Familien, Junge und Ältere finden kaum eine Wohnung und müssen sogar den Kanton verlassen. Gleichzeitig wechseln Grundstücke oft still und leise von einem Immobilienkonzern zum nächsten. Die Gemeinden erfahren spät davon und haben keine Chance, an Land zu gelangen.

Deshalb haben die Alternativen – die Grünen in einer breiten Allianz mit dem Mieterinnen- und Mieterverband, Parteien und Wohnbaugenossenschaften die Vorkaufsrechts-Initiative lanciert. Diese gibt den Gemeinden ein einfaches Instrument: Wenn ein Grundstück verkauft wird, darf die Gemeinde es zum bereits vereinbarten Kaufpreis übernehmen. Nicht teurer, nicht billiger. Das Land muss anschliessend für bezahlbaren Wohnraum eingesetzt werden, etwa

über eine Wohnbaugenossenschaft im Baurecht. So kann Wohnraum der Spekulation entzogen werden.

Die Initiative ist massvoll. Verkäufe innerhalb der Familie, selbstgenutztes Wohneigentum und Verkäufe an gemein-

nützige Bauträger sind ausgenommen. Und jede Gemeinde entscheidet selbst, ob sie dieses Instrument nutzen will.

Deshalb unterschreiben Sie bitte noch heute die Vorkaufsrechts-Initiative! »

www.zuger-vorkaufsrecht.ch



Das überparteiliche Komitee bei der Lancierung der Initiative.

HIER WOHNEN DARF KEIN LUXUS SEIN



Als Ausgleich zur Politik wandert Konradin Franzini gerne in den Bergen.

« Zug ist reich. Doch immer mehr Menschen können es sich nicht mehr leisten, hier zu wohnen. Das ist der Widerspruch, den wir nicht länger schönreden dürfen. Familien, ältere Menschen, Alleinerziehende und Menschen mit mittleren Einkommen geraten immer stärker unter Druck. Wer heute eine bezahlbare Wohnung sucht, merkt schnell: Der Markt löst dieses Problem nicht. Er verschärft es.

Besonders deutlich zeigt sich das beim Leerwohnungsbestand. Während in der ganzen Schweiz rund 1,1 Prozent aller Wohnungen leer stehen, liegt der Kanton Zug mit 0,4 Prozent weit darunter. Praktisch alles, was auf den Markt kommt, ist sofort weg. Und das oft zu Preisen, die für normale Einkommen nicht mehr tragbar sind. Das ist kein Zufall. Der Kanton Zug hat über Jahrzehnte mit seiner aggressiven Tiefsteuerstrategie Vermögen, Holdingstrukturen und sehr hohe Einkommen angezogen. Zudem: Dass mit Wohnungen Renditen von sechs Prozent und mehr erzielt werden, ist nicht nur unanständig, sondern widerspricht dem Schutzgedanken der Bundesverfassung, die den Bund verpflichtet, gegen missbräuchliche Mietzinse vorzugehen.

Es braucht eine Kehrtwende.

Der Zuger Mittelstand soll auch in Zukunft im Kanton Zug leben können. Dafür müssen wir Wohnpolitik und Steuerpolitik endlich zusammendenken. Es geht nicht an, stets neue Steuersenkungen voranzutreiben und gleichzeitig zuzuschauen, wie die Mieten explodieren. Zug ist reich genug, um mehr für die Menschen zu tun, die hier wohnen, arbeiten und das gesellschaftliche Leben gestalten.

Ein wichtiger Schritt ist die Zuger Vorkaufsrecht-Initiative. Sie gibt den Gemeinden ein Instrument in die Hand, um geeignete Grundstücke zu kaufen, bevor diese der Spekulation überlassen werden. Auf diesen Grundstücken soll bezahlbarer Wohnraum entstehen. Nicht als Zwang, sondern als Möglichkeit. Gerade in einem Kanton mit sehr viel Druck auf dem Wohnungsmarkt braucht es dieses Instrument dringend.

Auch in der Gemeinde Risch müssen wir handeln. Auf dem Weber-Areal entsteht neues Bauland im Gemeindebesitz und hier ist die Gemeinde in der Pflicht, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Der Gemeinderat hält bisher an 30 Prozent

preisgünstigem Wohnraum fest. Ein Anteil von mindestens 50 Prozent preisgünstigem Wohnraum ist unser klares Signal. Und bei der Realisierung braucht es starke gemeinnützige Bauträger wie Wohnbaugenossenschaften. Sie bauen nicht für kurzfristige Rendite, sondern für langfristig stabile Mieten, gute Nachbarschaften und soziale Durchmischung. Genau solche Modelle braucht es mehr.

Bezahlbarer Wohnraum entsteht nicht zufällig. Er entsteht, wenn die Politik ihn will und verbindlich absichert. Darum setze ich mich im Kantonsrat und in Risch dafür ein, dass wir den Wohnraum als Teil der Grundversorgung verstehen.

Der Kanton Zug, wie auch die Gemeinde Risch, sollen Orte bleiben, in die nicht nur investiert, sondern wo auch gut gelebt werden kann. Ein Ort, wo die Pflegefachfrau, der Handwerker, die Lehrerin, der Lernende und die pensionierte Nachbarin weiterhin Platz haben. Denn Wohnen ist kein Luxus, sondern die Grundlage dafür, dass Menschen hier zuhause sein können. »



KONRADIN FRANZINI

- 28 Jahre alt, wohnhaft in Rotkreuz
- Heimatort: Schwyz SZ
- Projektleiter Demokratieförderung, Historiker, Kaufmann
- Kantonsrat Risch (Mitglied erweiterte Justizprüfungskommission, Mitglied PUK)
- Co-Präsident Grüne Risch-Rotkreuz, Initiant Zuger Transparenzinitiative
- Mitgliedschaften: Mieterinnen- und Mieterverband Zug, Freie Baugenossenschaft Risch-Rotkreuz, Rischer Energie Genossenschaft, KISS Genossenschaft Risch
- Hobbies: Badminton, Joggen, Wandern, Klavier

NERINA ITIN IN DEN KANTONS RAT

« Der Klimawandel verschärft die Hochwassergefahr dramatisch. Durch die Erderwärmung steigt die Temperatur der Atmosphäre, wodurch sie mehr Wasserdampf aufnehmen kann. Die Folge ist häufigere und intensivere Starkregenereignisse. Wenn immense Wassermassen in kürzester Zeit auf ausgetrocknete oder gesättigte Böden treffen, können diese das Wasser kaum mehr fassen und selbst kleine Bäche werden blitzschnell zu reisenden Strömen.

Dass dies längst keine theoretische Gefahr mehr ist, zeigt auch das Beispiel im Dorf Rotkreuz. Im Juli 2021 führte ein massives Starkregenereignis zu schweren Überschwemmungen und grossen Schäden. Klassische, rein technische Hochwasserschutzmassnahmen, wie beispielsweise unterirdische Rückhaltebecken, sind teuer und stossen bei zunehmenden Extremwetterereignissen vermehrt an ihre Grenzen. Moderner Hochwasserschutz

erfordert daher ein radikales Umdenken. Es soll auf Blau-Grüne Infrastruktur und das Prinzip der Schwammstadt gesetzt werden. Das Ziel ist es, Wasser dort zu managen, wo es fällt.

Zu diesem Prinzip gehören Massnahmen wie Renaturierung von Flussläufen, begrünte Senken oder auch Gründächer und Grünwände. Letzteres dient nicht nur als Entlastung der Kanalisation, sondern hilft auch zur Kühlung von Gebäuden und der Umgebung. Hochwasserschutz im Klimawandel ist eine generationenübergreifende Aufgabe, die technologische Innovation, ökologische Weitsicht und konsequenten Klimaschutz miteinander verknüpfen muss.

Im Zuger Kantonsrat möchte ich mich auch für dieses Thema und die damit verbundenen ökologischen Massnahmen einsetzen. »



NERINA ITIN

- 32 Jahre alt, wohnhaft in Rotkreuz
- Heimatort: Hersberg BL
- Nachhaltigkeitsspezialistin bei einer heimischen Firma, MSc in Umwelt und Ressourcen
- Vorstand Grüne Risch-Rotkreuz
- Mitglied bei Pro Natura, Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zug, Förderverein Pfadi Chopfholz

MARCEL STRAUMANN IN DEN KANTONS RAT

« Die Hitzewelle diesen Sommer hat es gezeigt, die Energiewende ist keine Zukunftsvision mehr, sondern eine Notwendigkeit. Solarenergie spielt dabei eine Schlüsselrolle. Sie ist kostengünstig, schnell umsetzbar und produziert Strom dort, wo er gebraucht wird. Auch im Kanton Zug ist das Potenzial gross, jedoch werden erst 13 Prozent genutzt. Der finanziell gut ausgestattete Kanton Zug sollte mit gutem Beispiel vorangehen und den Ausbau beschleunigen.

Ebenso wichtig sind Batteriespeicher. Sie ermöglichen es, Solarstrom dann zu nutzen, wenn die Sonne nicht scheint, erhöhen den Eigenverbrauch und entlasten das Stromnetz. Quartierspeicher, Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch und lokale Energiegemeinschaften bieten zudem die Chance, dass auch Mieterinnen und Mieter von der Solarenergie profitieren können.

Jede zusätzliche Solaranlage macht uns unabhängiger von fossilen Energien und teuren Energieimporten. Der Bau von Solaranlagen stärkt das regionale Gewerbe und schafft Arbeitsplätze. Die Technologien sind vorhanden. Jetzt braucht es den politischen Willen, sie konsequent einzusetzen. Die Sonne liefert jeden Tag kostenlose Energie. Nutzen wir sie.

Als Vater von zwei Kindern ist es mir ein Anliegen, der nächsten Generation eine intakte Umwelt zu hinterlassen. Die Klimakrise gehört zu den dringendsten Herausforderungen unserer Zeit. Im Kantonsrat will ich mich deshalb für die Treibhausgasreduktion im Gebäude- und Mobilitätssektor einsetzen. Zug ist auch eine bedeutende Drehscheibe für den weltweiten Rohstoffhandel. Auch hier möchte ich jene Unternehmen stärker in die Verantwortung nehmen, die von fossilen Geschäften profitieren. »



MARCEL STRAUMANN

- 41 Jahre alt, wohnhaft in Rotkreuz
- Verheiratet, 2 Kinder
- Heimatort: Bretzwil BL
- Bioprozesstechnologe (MSc)
- Vorstand Grüne Risch-Rotkreuz
- Mitglied bei Krebsforschung Schweiz, Pro Juventute, KISS Genossenschaft Risch, Verein elekt-risch
- Hobbies: Klettern, Klausjagen, Holzh Handwerk, Fasnacht, Wissenschaftskommunikation

MARINA MÜLLER IN DEN KANTONS RAT

« Im November 2021 haben wir Ja gesagt. Ja zur Pflegeinitiative, Ja zu besseren Arbeitsbedingungen, Ja zu genügend Pflegepersonal. Fünf Jahre später hat sich am Fachkräftemangel in der Pflege kaum etwas geändert. Noch immer warten wir auf konkrete Lösungen vom Bundesparlament, auf bessere Löhne und auf einen echten politischen Willen zur Umsetzung. Unterdessen wird der Bedarf stets grösser: Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen nimmt massiv zu.

In meiner medizinischen Ausbildung erlebe ich täglich, wie entscheidend gut ausgebildetes Pflegepersonal ist. Menschen, die genug Kapazität haben, ihren Beruf so auszuüben, wie sie es eigentlich möchten. Wir alle sind auf sie angewiesen: auf jene, die unsere Grosseltern pflegen, ebenso wie auf jene, die im Notfall rund um die Uhr für die Kleinsten da sind.

Mehr als 80 Prozent des Pflegepersonals sind Frauen. Und auch ausserhalb des Berufsalltags sind es mehrheitlich Frauen, die den grössten Teil der Care-Arbeit leisten. Unbezahlt, unsichtbar und oft neben dem eigenen Beruf. Deshalb ist es mir ein Anliegen, Frauen und junge Menschen stärker zu fördern und ihnen eine Stimme zu geben. Sei es in der Politik oder in frauendominierten Berufsfeldern, in die endlich genügend Ressourcen und Aufmerksamkeit investiert werden müssen. Ich wünsche mir ein Zusammenleben auf Augenhöhe, geprägt von Respekt statt starren Hierarchien.

Die Pflegeinitiative ist ein wichtiger Schritt und es braucht jetzt den politischen Willen, sie umzusetzen. Im Kantonsrat will ich mich als junge Stimme für diese Anliegen einsetzen. »



MARINA MÜLLER

- 24 Jahre alt, wohnhaft in Buonas
- Heimatort: Risch ZG
- Medizinstudentin
- Vorstand Grüne Risch-Rotkreuz
- Mitglied bei medical women switzerland und Verein Klimaschutz Schweiz
- Hobbies: Wandern, Reisen, Snowboarden, Lesen

Junge Alternative Zug

HITZESCHUTZ IST DIE NEUE SOZIALE FRAGE!

« Hitzewellen sind fast zur Norm geworden und sie treten immer häufiger und heftiger auf. Sie sind das Ergebnis jahrelanger ignoranter Klimapolitik der bürgerlichen Mehrheit. Während die Temperaturen steigen, schaut die Zuger Kantonsratsmehrheit weg. Der Kanton Zug, einer der reichsten der Schweiz, leistet sich den Luxus der Untätigkeit, und das auf Kosten der hitzegeplagten Bevölkerung. Hitzeschutz ist angesichts steigender Temperaturen eine überlebenswichtige Notwendigkeit und keine Luxusforderung. Es geht darum, wer gesund bleibt und wer nicht. Das ist eine Frage der Gerechtigkeit

Hitze trifft gezielt die Schwächsten. Besonders betroffen sind ältere Menschen, Kleinkinder, Personen mit chronischen Erkrankungen sowie Menschen, die draussen arbeiten. Menschen also, die sich wenig wehren können und wenig Schuld an der Krise tragen. Die Folgen

sind wissenschaftlich dokumentiert: Herz-Kreislauf-Versagen bei älteren Menschen, Hitzekrämpfe bei Bauarbeitern, gefährliche Überhitzung bei Kleinkindern, Hitzewellen töten.

Konkrete Massnahmen, die die Hitze ertragbar machen würden, werden von bürgerlicher Seite mehrheitlich abgelehnt.



Nebst politischen Themen mag es der Vorstand auch gerne humorvoll.

So wurde auch die Forderung nach einem Hitzeaktionsplan im Kantonsrat nicht angenommen. Die Hitzewellen sind keine Naturkatastrophen, sie sind eine politische Entscheidung. Und die können wir ändern. Findest du es auch zu heiss? Dann engagiere dich gemeinsam mit uns! »

Lea Schlumpf, Junge Alternative Zug

Die Junge Alternative Zug, unter der Leitung von Linus Heim und Mira Herold, ist die Jungpartei der Alternativen - die Grünen Zug und setzt sich seit 2011 für die Anliegen der Zuger Jugend ein. So brachte sie bereits eine Initiative für bezahlbaren Wohnraum sowie die Transparenzinitiative vors Volk, kämpft für Jugendkultur, Klimaschutz und Gleichstellung im Kanton Zug.

Weitere Infos finden Sie unter:
www.jungegruene.ch/zg

« 40 Jahre und kein bisschen leise »

UNSER EINSATZ IN DEN LETZTEN 4 JAHREN

« In den vergangenen vier Jahren haben wir uns mit vollem Einsatz für eine soziale, klimagerechte und lebenswerte Gemeinde stark gemacht. Mit Vorstössen, Kommissionsarbeit und dem direkten Austausch mit der Bevölkerung konnten wir einiges bewirken. Doch machen Sie sich selbst ein Bild ...

- Beim geplanten **Neubau des Pflegeheims** setzten wir uns 2022 dafür ein, dass die Bedürfnisse der Betroffenen ins Zentrum gestellt werden. Mit einem Vorstoss betonten wir, dass ein Betriebskonzept und ein Altersleitbild die Grundlage für den Neubau bilden sowie eine Tagesstätte und öffentlich zugängliche Räume realisiert werden.

- Wir trieben die **Einführung von Betreuungsgutscheinen** aktiv voran. Seit dem Schuljahr 2024/25 erhalten Familien bis zu einer Einkommensgrenze finanzielle Unterstützung an die Kitakosten. Das ist ein wichtiger Schritt für Vereinbarkeit von Familie und Beruf, für Gleichstellung und Armutsbekämpfung. Wir mobilisierten junge Eltern für die Gemeindeversammlung und forderten mit einem weiteren Vorstoss ein flächendeckendes Unterstützungsangebot für Eltern, etwa mit einem Elternbrief der Pro Juventute.

- Beim Thema **Verkehr** engagierten wir uns als einzige Ortspartei gegen den geplanten Autobahn-Halbanschluss Buonas im Kantonsrat und führten einen aktiven Abstimmungskampf 2024 gegen den nationalen Autobahnausbau, der abgelehnt



Es war 1986, als eine dritte Partei namens «Gleis 3» ins Leben gerufen wurde. Mit Genugtuung schauen wir auf 40 Jahre politisches Engagement in der Gemeinde Risch zurück. Wir bleiben auch weiterhin am Ball!

wurde. Unsere Position ist klar: keine Blechlawine im Dorf, sondern zukunftsfähige Mobilität. Entsprechend warben wir auch für unsere Initiative zum Ausbau der Zuger Veloinfrastruktur.

- Gemeinsam mit der Jungen Mitte reichten wir eine **Motion für eine Outdoor-Sport- und Freizeitanlage** für Kinder und Jugendliche ein. Denn nach der ersatzlosen Beseitigung der Skaterpark-Anlage fehlen Freizeit-Angebote dieser Art. Der Vorstoss wurde angenommen.

- Mehr **Transparenz in der Politik!** Mit einer Initiative forderte unsere Jungpartei mehr Transparenz bei der Zuger Parteienfinanzierung und den Interessensbindungen von Mandatsträger*innen. Die von unserem **Kantonsrat Konradin Franzini** lancierte Initiative führte nach einer turbulenten Wiederholung der Abstimmungen dazu, dass der Gegenvorschlag

angenommen wurde. Das ist ein grosser Erfolg, denn erstmals erhält die Zuger Kantonsverfassung Transparenzbestimmungen für die Politik.

- Das grösste Engagement dieser Legislatur galt der **Risicher Ortsplanung**. Wir wirkten in der Ortsplanungskommission mit, sensibilisierten die Bevölkerung an Aktionen auf dem Kreuzplatz und reichten umfassende Stellungnahmen für bezahlbaren Wohnraum, Langsamverkehr, mehr Grün und Solarenergie ein. Unser Hauptanliegen: mindestens 50 Prozent, statt nur 30, der neu geschaffenen Wohnfläche auf dem neu eingezonten Weberaal, soll für mehr bezahlbaren Wohnraum reserviert werden.

- Mit weiteren Vorstössen setzten wir uns für den Erhalt der **Gemeinde-Tageskarten** und für aktiven Klimaschutz ein. Einerseits forderten wir eine umfassende Klimastrategie, andererseits fragten wir nach, wie der **Ausbau von Solaranlagen** beschleunigt werden kann. Denn bislang werden erst 16 Prozent des Solarpotenzials der Gemeinde Risch genutzt.

Weiter engagieren wir uns an kantonalen wie nationalen Abstimmungskämpfen. Wir organisieren auch regelmässig Sessionsrückblicke mit unserer **Nationalrätin Manuela Weichelt**, um der Bevölkerung die Bundespolitik näher zu bringen. Die positiven Rückmeldungen aus der Bevölkerung bestärken uns in unserer politischen Arbeit. »

Zieh mit, nicht weg!

JETZT WÄHLEN: LISTE 4 ALTERNATIVE – DIE GRÜNEN

- Ökologisch konsequent
- Sozial engagiert
- Global solidarisch

LISTE 4 für den Kantonsrat:
«Alternative – die Grünen (ALG), CSP,
Junge Alternative»

Patricia Gasser in den Gemeinderat.

Andreas
Lustenberger
in den
Regierungsrat!



Eine erfahrene Fachfrau für die Rechnungsprüfungs-Kommission

DORIS HETTINGER WIEDER IN DIE RPK

Warum ich erneut kandidiere

«Seit 8 Jahren darf ich mich als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission für die Gemeinde Risch engagieren. Diese Aufgabe erfüllt mich nach wie vor mit grosser Freude und Verantwortung. Deshalb stelle ich mich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung.

Die Gemeinde Risch entwickelt sich dynamisch. Mit dieser Entwicklung gehen wichtige Investitionen und finanzielle Entscheidungen einher. Umso wichtiger sind eine sorgfältige Prüfung der Gemeindefinanzen, Transparenz gegenüber der Bevölkerung und ein verantwortungsvoller Umgang mit öffentlichen Mitteln. Dank meiner langjährigen Berufserfahrung im Finanz- und Rechnungswesen bringe ich die notwendigen fachlichen Voraussetzungen mit, um die Arbeit der RPK kompetent und unabhängig wahrzunehmen. Dabei stehen für mich Sachlichkeit, Fairness und eine konstruktive Zusammenarbeit im Vordergrund.

Als parteilose Kandidatin beurteile ich Vorlagen und Geschäfte unabhängig und ausschliesslich nach fachlichen und gesetzlichen Kriterien. Auch in Zukunft möchte ich dazu beitragen, dass die finanziellen Mittel unserer Gemeinde wirtschaftlich, nachhaltig und im Interesse der Bevölkerung eingesetzt werden.

Zu meiner Person

Seit über 25 Jahren lebe ich mit meiner Familie in Buonas und fühle mich in der Gemeinde Risch stark verwurzelt. In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit Familie und Freunden, bin sportlich aktiv, lese gerne und geniesse die Natur oder den Garten. Menschen beschreiben mich als offen, zuverlässig, lösungsorientiert und teamfähig. Ich schätze den respektvollen Dialog und bin überzeugt, dass nachhaltige Lösungen dort entstehen, wo unterschiedliche Sichtweisen konstruktiv zusammengeführt werden. Mein Motto: Leben und leben lassen.»



bisher

DORIS HETTINGER

- parteilos, nominiert durch die Grünen Risch-Rotkreuz
- 59 Jahre alt, wohnhaft in Buonas
- Verheiratet, ein Sohn
- Heimatort: Cazis (GR)
- Buchhalterin mit eidg. Fachausweis und Certified Finance Business Partner

Andreas Lustenberger in den Regierungsrat

DU WÄHLST – ICH HANDLE!

«Was motiviert dich, für den Regierungsrat zu kandidieren?

Bei der Ersatzwahl für Bundesrat Martin Pfister vor einem Jahr habe ich viele positive Reaktionen erhalten und gute Gespräche mit Zugerinnen und Zugern geführt; es sei wichtig, dass eine grüne und soziale Stimme im Regierungsrat mitbestimmen kann. Dies und das gute Resultat damals motivieren mich, bei den Wahlen im Oktober anzutreten. Damit haben die Stimmberechtigten eine echte Auswahl.

Welche Themen werden den Kanton in den nächsten Jahren am stärksten beschäftigen?

Die Menschen in unserem Kanton haben eine grosse Sorge, nämlich die Wohnungskrise mit ständig steigenden Mietzinsen. Immer mehr Zugerinnen und Zuger finden hier keine bezahlbare Wohnung mehr und müssen «auswandern». Ich setze mich für eine aktive Wohnungspolitik im Kanton und in den Gemeinden ein.

Die zweite grosse Sorge gerade in diesem Sommer ist die rasch voranschreitende Klimaerwärmung. Wenn wir in den Bergen unterwegs sind, sehen wir alle, wie die Gletscher schwinden. Ich setze mich für eine aktive Klimapolitik ein, welche konsequent auf erneuerbare Energien setzt. Und für eine Politik, welche die Folgen der Klimaerwärmung für Menschen, Tiere und Pflanzen möglichst vermindert.

Was ist im Politalltag wichtig?

Mir ist wichtig, dass über Parteigrenzen hinaus tragfähige Lösungen gefunden und umgesetzt werden. Mit Schwarz-Weiss-Malerei kommen wir im Kanton nicht weiter. Deshalb habe ich beispielsweise schon letztes Jahr einen breit abgestützten Vorstoss für eine kantonale **Wasserstrategie** lanciert. Dieser Vorstoss ist angesichts der Hitzewellen wichtig; er steht für meine Politik, vorausschauend Probleme anzugehen und zu handeln.»



ANDREAS LUSTENBERGER

- 40 Jahre, aufgewachsen und wohnhaft in Baar
- Heimatort: Romoos LU
- Zuger Kantonsrat seit 2013
- Geschäftsleitungsmitglied Caritas Schweiz
- Verwaltungsratspräsident Caritas Märkte Schweiz
- Im Vorstand von verschiedenen Zuger Organisationen
- Hobbies: Im Sommer auf dem Rennvelo und in den Bergen, im Winter auf den Langlaufski

Am 27. September als Friedensrichter Stv.

RETO ZWAHLEN



und spielt auch noch aktiv Unihockey im Senioren Team. Zudem zählt er Reisen, Wandern und Lesen zu seinen Hobbies. Reto Zwahlen zeichnet sich durch einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn, Geduld und sein vielseitiges Interesse aus. Er ist ein aufmerksamer Zuhörer, arbeitet strukturiert und ist, wenn nötig, hartnäckig.

Wir freuen uns, der Rischer Bevölkerung mit Reto Zwahlen einen kompetenten und engagierten Kandidaten für das Amt Friedensrichter Stv. präsentieren zu dürfen. »

« Reto Zwahlen, in Rotkreuz aufgewachsen und zur Schule gegangen, ist Bürger von Risch und arbeitet heute als Senior Technical Consultant bei einer Beratungsfirma für digitale Transformation und Marketing-Technologie. Er ist verheiratet und Vater von drei schulpflichtigen Kindern. Zudem ist er aktiv im Urnenbüro der Gemeinde Risch.

In seiner Freizeit engagiert er sich bei UHC Astros Rotkreuz als Juniorentainer

RETO ZWAHLEN

- parteilos, nominiert durch die Grüne Partei Risch-Rotkreuz
- 47 Jahre alt, verheiratet
- Vater von drei Kindern
- Heimatort: Risch
- Senior Technical Consultant
- Hobbies: Unihockey, Reisen, Wandern, Lesen

Sie stellen sich zur Wahl
am 4. Oktober 2026:

Wählen Sie:

Patricia Gasser in den Gemeinderat und Konradin Franzini mit der Liste 4 wieder in den Kantonsrat.



SPENDEN



Vielen Dank für
Ihre Spende!



Einladung zum Dorfkaft am Samstag, 19. September 2026, 9-12.30 Uhr, mit Drehorgelmusik auf dem Dorfmatplatz. Wir sehen uns!

IMPRESSUM

Herausgeberin

Partei Grüne Risch-Rotkreuz
www.gruene-rischrotkreuz.ch
mail@gruene-rischrotkreuz.ch

Vorstand

Patricia Gasser Co-Präsidentin,
Konradin Franzini Co-Präsident,
Hanni Schriber-Neiger, Nerina Itin,
Marcel Straumann, Marina Müller

Druck: Druckerei Anderhub, Rotkreuz

JETZT AKTIV WERDEN

Veränderung kommt nicht von alleine.

Wenn Sie sich von unserer Arbeit angesprochen fühlen, sich auch in der Politik in Risch-Rotkreuz engagieren wollen, dann haben wir auf Sie gewartet!

- Ich will:
- ☐ Newsletter abonnieren
 - ☐ Mitglied werden
 - ☐ SympathisantIn werden
 - ☐ Das Bulletin (4x/Jahr für 25.-) abonnieren

Vorname / Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

Telefon _____

Einsenden an Alternative – die Grünen Zug, Metallstrasse 5, 6300 Zug oder online ausfüllen: www.gruene-zug.ch